

Unaufgeregt und mit überraschend viel Spielfreude und perfektem Handwerk begeisterten die «Sauterelles» am Konzert in Winkel. (Thierry Haecky)

Winkel Wer Pop und Rock liebt, den haben die «Fires» und die «Sauterelles» voll im Griff

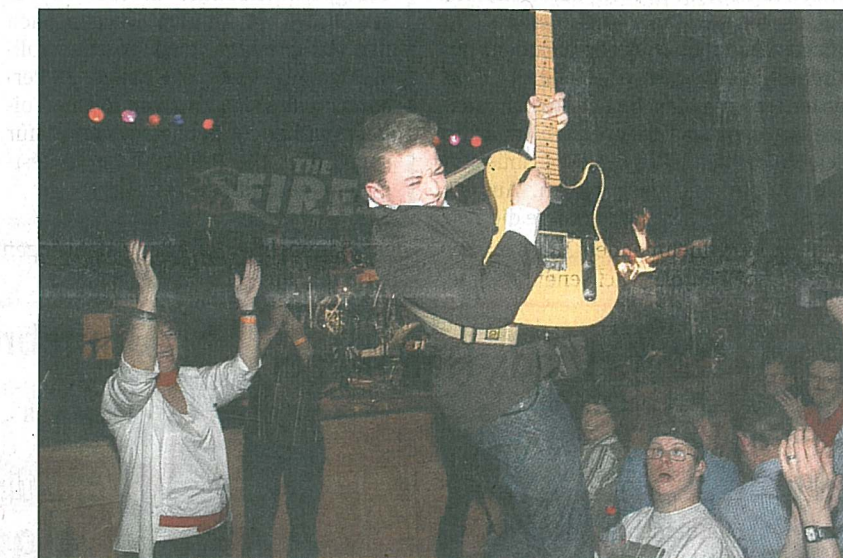
Wie eine Lawine, die alle mitreisst

Die «Sauterelles» fegen im Saal in Winkel das Publikum von den Stühlen: Ein Publikum, das die Vorgruppe Fires in Brand gesteckt hat. Das ganze Konzert: frisch, bisweilen himmlisch und «sackstark».

Rolf Haecky

Spots an, ein Blick zu den andern – los gehts. Und wie. Gleich mit Druck. «Slow Down» schmettert knochentrocken in den Saal hinaus und wirft das Publikum in eine Welt, in der ein Grossteil der Frauen und Männer im Saal – vornehmlich rüstige Ex-Rebellen in den besten Jahren – in rührender Tapsigkeit durch längst verblasste Träume wadet. «Mr. Tambourine Man», «Like A Rolling Stone», «Sgt. Pepper», «Taxman»: Melancholie voller Kraft mitten in die Herzen des Publikums gepeitscht. Aber klar bleibt jeder Tumult aus.

Das, obwohl Toni Vescoli und «Les Sauterelles» vom ersten Moment an sauberes Handwerk der Extraklasse spielen, solide, spritzig, gekonnt und überraschend einfallsreich. Doch – wenn auch die Jugend für einen Abend wieder aufersteht – das Erwachsensein gebietet, sich etwas zurückzuhalten und nicht auf



Michael Stevens von den «Fires» zeigte eine Show wie die Grossen.

den Tischen zu tanzen. Dabei hatten die Konzerte der beiden Bands genug Potenzial, um sich hinreissen zu lassen. Denn die Bands legten einen Soundteppich, um davonzufliegen.

Musik, die Geschichten erzählt

Ob ein gepfeffertes Gitarrensolo wie in «Bad Boy» oder der wehmütige Gesang von «I'm A Loser» – jedes Stück weckt Bilder aus alten Zeiten: Das Konzert der «Sauterelles» ist wie ein Fotoalbum, das den Leuten im Saal ihre ganz persönlichen Geschichten erzählt,

be und allem, was dazugehört, legt sich komplett ins Zeug. Der Auftritt der «Sauterelles» sieht nach riesigem Spass und harter Arbeit aus – eine Rezeptur, die voll hinhaut.

Grossartige Jungs voller Feuer

Ein Konzertabend, der bereits mit der Vorband, den Fires, glänzend beginnt und beweist: Wenn Junge rocken und ihr Handwerk verstehen, sind sie fast unschlagbar. Die «Fires» interpretieren die «Alten» gekonnt und mit einer wohlthuenden Rock-'n'-Roll-Naivität, die nichts mit dem wuchtigen Protzen mancher Bühnenopas gemein hat.

Der 15-jährige Frontmann der «Fires», Phil Daniels, steht umringt von seinem Schlagzeug mitten auf der Bühne und drischt dem Publikum «Tutti Frutti», «See See Rider», «The Wanderer» und andere Rock-Klassiker in die Ohren, hervorragend unterstützt vom 14-jährigen, professionell coolen Andrew Roberts am Bass und dem zwölfjährigen Michael Stevens, der über die Bühne prescht und zu guter Letzt für das Stück «Roll Over Beethoven» gar auf einen Tisch springt und die Saiten tanzen lässt – wie die ganz Grossen dies kaum besser können. Wer so jung so gut ist, muss gross ankommen. In Winkel war das so. Was das Publikum den «Fires» und «Sauterelles» mit viel Applaus lohnte, wobei Letztere gleich dreimal auf die Bühne zurückkehren mussten.